



STELLUNGNAHME zum Antrag	Vorlage Nr.:	117
FDP-Ortschaftsratsfraktion	Verantwortlich:	Dez. 5
Kaliko-Krebs-Befall Baggersee		

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Ortschaftsrat Grötzingen	11.11.2020	3	x	

Kurzfassung

Die Vorkommen des Kaliko-Krebse im Grötzingen See sind bekannt. Auch im Werrabronner Graben wurden Krebse festgestellt.

In Abstimmung mit dem Umwelt- und Arbeitsschutz und dem Regierungspräsidium Karlsruhe wird derzeit ein Monitoring im näheren Umfeld des Grötzingen Sees durchgeführt. Im Grötzingen Baggersee gibt es ausreichend Fraßfeinde, um die Ausbreitung des Kaliko-Krebse zu bekämpfen. Dort hat sich der Bestand an Kaliko-Krebse auf niedrigem Niveau eingependelt.

Es fehlen derzeit noch wirksame Strategien zur nachhaltigen Bekämpfung von Kaliko-Krebse, vor allem in größeren Gewässern.

Finanzielle Auswirkungen	Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)
Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>			
Haushaltsmittel sind dauerhaft im Budget vorhanden Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Die Finanzierung wird auf Dauer wie folgt sichergestellt und ist in den ergänzenden Erläuterungen auszuführen: <input type="checkbox"/> Durch Wegfall bestehender Aufgaben (Aufgabenkritik) <input type="checkbox"/> Umschichtungen innerhalb des Dezernates <input type="checkbox"/> Der Gemeinderat beschließt die Maßnahme im gesamtstädtischen Interesse und stimmt einer Etatisierung in den Folgejahren zu			
IQ-relevant		Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/>	Korridor Thema:
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)		Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften		Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit

Die Vorkommen des Kaliko-Krebse im Grötzinger See sind bekannt. Auch im Werrabronner Graben wurden Krebse festgestellt. Bekanntermaßen stellen Kaliko-Krebse eine massive Bedrohung für die einheimische Tierwelt der Gewässer dar. Insbesondere Amphibienpopulationen können sehr stark dezimiert werden.

Der Kaliko-Krebs ist momentan (noch) nicht auf der EU-Liste der invasiven Arten gelistet. Für die dort aufgeführten Arten ist ein Monitoring und Management verpflichtend vorgesehen, das derzeit unter Federführung des Regierungspräsidiums Karlsruhe vorbereitet wird. Der Kaliko-Krebs ist davon noch ausgenommen.

In Abstimmung mit dem Umwelt- und Arbeitsschutz und dem Regierungspräsidium Karlsruhe erfolgt seit diesem Herbst ein Monitoring am Werrabronner Graben und im Grötzinger Bruchwald (sofern überflutet), um weitere Daten zur Verbreitung des Kaliko-Krebse zu gewinnen. Das Monitoring wird gemäß einer von der PH Karlsruhe erprobten Methode durchgeführt. Die gefangenen Tiere werden nicht mehr ins Gewässer zurückgesetzt. Durchgeführt wird das Monitoring von Mitarbeitern der Grötzinger Amphibienschutzgruppe.

Wirksame Bekämpfungsstrategien des Kaliko-Krebse wurden im Rahmen eines Forschungsprojektes von der PH Karlsruhe für kleinere Gewässer experimentell (erfolgreich) erprobt. Inwieweit sich diese Methoden auf größere Gewässer übertragen lassen ist noch offen.

Im Gegensatz zu kleinen Gewässern, in denen sich in der Regel keine Raubfische befinden, sind in größeren Gewässern, wie z. B. dem Grötzinger Baggersee, Fraßfeinde vorhanden, die eine unkontrollierte Ausbreitung des Kaliko-Krebse unterbinden. Dies wird auch vom Sportfischerverein Grötzingen bestätigt. Nach dessen Auskunft hat sich der Kaliko-Bestand im Grötzinger See auf niedrigem Niveau eingependelt. Ein zu hoher Besatz an Raubfischen schadet dem Gesamtgefüge eines Gewässers. Das derzeit erreichte Gleichgewicht zwischen Krebsen und Raubfischen scheint geeignet, die Krebsbestände auf niedrigem Niveau zu halten.